Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschiffahrt**

Band (Jahr): **25 (1933)**

Heft (10): **Schweizer Elektro-Rundschau**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KLEINE MITTEILUNGEN, ENERGIEPREISFRAGEN, WERBEMASSNAHMEN

Schweizerwoche und Schweizerische Elektrizitätswirtschaft

Einem Aufruf des Bundespräsidenten anlässlich der Schweizerwoche 1933 entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen:

«Die Schweiz steht in einem schweren wirtschaftlichen Kampfe. Von aussen droht ihr die Ueberschwemmung mit fremden Waren, ihr Export ist gehemmt und der Zahlungsverkehr mit vielen Ländern behindert.

Die Bundesversammlung hat dem Bundesrat weitgehende Kompetenzen gegeben, um die wirtschaftlichen Interessen des Landes nach aussen zu wahren, namentlich die nationale Produktion zu schützen und den Export zu fördern. Aber alles, was wir getan haben und noch tun können, wird sich nur dann voll auswirken, wenn das Schweizervolk uns unterstützt, die Bedeutung der Stunde erkennt und namentlich in seinem eigenen Interesse den Produkten des Landes den Vorzug gibt.

Wir Schweizer sind auch auf wirtschaftlichem Gebiete nicht nationalistisch eingestellt. Wir wünschen einen möglichst freien Warenaustausch und sind bereit, fremde Produkte zu kaufen, wenn auch dem Absatz der unsrigen keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Heute aber und zumal bei Beginn des Winters, wo die Arbeitslosigkeit wieder zuzunehmen droht, wo unsere Ausfuhr lahmgelegt ist, wird jeder Schweizer daran denken, dass er durch den Ankauf schweizerischer Produkte Arbeit schafft und Mitbürger vor dem Unglück der Arbeitslokigkeit beschützen hilft.»

Wir freuen uns darüber, dass der Herr Bundespräsident mit seinen Worten das unterstützt, was eine Gruppe schweizerischer Verbände der Elektrizitätswirtschaft und der Elektroindustrie in einem am 17. Oktober erschienen Inserat in einer Sondernummer der «Neuen Zürcher Zeitung» gesagt hat. Es hiess in diesem Inserat:

«Das gefürchtete Finanzprogramm des Bundesrates ist die Frucht unserer passiven Zahlungsbilanz. Solange wir Schweizer nicht erkennen, dass jede importierte Tonne Kohle aus dem Auslande verpflichtet, solange die Fülle unserer heimischen Wasserkräfte nicht jedem Eidgenossen das Gebot der Nutzung dieses Nationalreichtums zum Bewusstsein bringt, solange wird der heroische Kampf unserer obersten Wirtschaftsführer eine Sisyphusarbeit bleiben.

Wer Elektrizität verbraucht, verwertet unsere brachliegenden Naturschätze und fördert damit Industrie, Gewerbe und Handel. Er stützt überdies seine eigene Existenz und arbeitet für die Wohlfahrt des Landes.»

Die erwähnte Sondernummer der «Neuen Zürcher Zeitung» enthält eine Reihe äusserst interessanter Artikel, die von bekannten Fachleuten geschrieben sind. Die behandelten Themen sind:

Der Schweizerische Elektrotechnische Verein und der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke —Wirtschaftliche Bedeutung der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft — Die schweizerische elektrotechnische Industrie — Technischer Zusammenschluss der schweizerischen Kraftwerke — Elektrizitätstarife für den Haushalt — Die rechtlichen Grundlagen der Elektrizitätswirtschaft — Wasserkraftnutzung in der Schweiz — Unternehmungsformen der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft.

Die Redaktion der «Neuen Zürcher Zeitung» führte diese Sondernummer mit den nachstehenden Bemerkungsworten ein:

Die nachfolgenden Aufsätze sollen einem weitern Kreise der Bevölkerung und den Behörden unseres Landes einen Einblick in die Struktur der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft und der schweizerischen Elektroindustrie geben und gleichzeitig auf die Möglichkeiten aufmerksam machen, die sich daraus für unsere Volkswirtschaft noch ergeben können. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung lässt es wünschbar erscheinen, dass sich weitere Kreise der Bevölkerung für Fragen interessieren, die für die Festigung der inländischen Wirtschaft von Bedeutung sind; wir meinen die vermehrte Ausnützung unserer Wasserkräfte und dadurch verminderte Kohleneinfuhr, und gleichzeitig Arbeitsbeschaffung für unsere Maschinen- und Elektroindustrie sowie für das Baugewerbe.

Es bietet sich also hier dem eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement Gelegenheit, das gegebene Wort seines Vorstehers einzulösen. Man erleichtere die Elektrifizierung unseres Landes und unsere Industrie sowie das Installations- und Baugewerbe haben wieder für längere Zeit Arbeit.

Die Redaktion.

Bieler-Woche und Elektrizität

Wie die Tagespresse ausführlich berichtete, fand in den Tagen vom 7.—15. Oktober die «Bieler-Woche» («Biwo») statt, die sich bestrebte, die Bevölkerung der Stadt und der weitern Umgebung mit der einheimischen Produktion näher vertraut zu machen und vor allem auch die verschiedenartigsten Umstellungen zu zeigen, die unter dem Druck der Krise der Uhrenindustrie vollzogen wurden. Ueber zwei Spezialfirmen der elektrotechnischen Branche sei nachstehend kurz berichtet.

Die Firma *A. Lechmann-Scherrer* scheint ihren Absatz hauptsächlich in ihrer nächsten Umgebung zu suchen, dafür aber dieses Gebiet sehr eifrig zu bearbeiten, denn einer Inschrift im Stand war zu entnehmen, dass sie seit 1914 in Biel 2300 Boiler Marke «National» installierte. Im Stand waren die Wandmodelle von 20—150 Liter ausgestellt. Von 75 Liter an erfolgt auf Wunsch die Ausführung als Druckboiler, mit anmontiertem Rückschlagventil. Der ausgestellte Boiler von 100 Liter mit anmontierter Mischbatterie ist speziell für das Badzimmer bestimmt. Wie uns der Standvertreter mitteilte, hat die Firma auch schon Grossboiler von 3000 Liter erstellt.

Vielseitig ist die noch junge Firma *Zahler & Cie.*, die neben einer Batterie von Wandboilern, in den Grössen von 20—150 Liter, mit nichtrostendem Heizeinsatz, noch eine ganze Reihe weiterer Spezialitäten zeigte. So den Kochherd «Arbo», der — stets mit Bratofen — in Drei- und Vierplattenausführung erstellt wird, weiss- oder granitemailliert. Es ist das erstemal, dass im Herdbau ein nichtrostender Leichtmetall-Gussrahmen verwendet wurde. Für den Bratofen wurde nichtrostendes Stahlblech benützt. Eine Sonderheit besteht darin, dass unterhalb der Herdplatte, in der sogenannten Mulde, alle seitlichen Leitungsführungen vermieden sind. Die Zuleitungen treten unterhalb der Mulde in den Herd und werden von unten her nach den Sockeln geführt, welche die Kontakthülsen für die Plattenstifte beherbergen. Diese Anordnung erleichtert das Reinigen der Mulde. Ausgestellt war ferner die Hochleistungskochstelle (40 cm Durchmesser, 8 Kilowatt, zweifach regulierbar), die zusammengebaut ist mit einer Platte von gleichem Durchmesser, aber nur zwei Kilowatt, zum Warmhalten. Ein Verschieben des Kochgeschirres von Hand erlaubt, nach eintretendem Sieden den Kochprozess, bzw. das Warmhalten der schwächern Platte zu überlassen, die dreifach regulierbar ist. Eine weitere Spezialität sind die Durchlaufhahnen, von 2—12

Kilowatt, wobei die grösste Type speziell für das Bad bestimmt ist. Schliesslich ist noch eine kleine und einfache Expresskaffeemaschine für eine Stundenleistung von 80 Tassen zu erwähnen.

Den Zweck, der Bevölkerung die einheimischen Spezialfirmen näher zu bringen und u. a. den Sinn für elektrische Haushaltungsapparate zu fördern, scheint die Bieler-Woche erreicht zu haben. *-er*

Elektrische Küche in Kilchberg-Zürich

Aus einer Mitteilung der Gas- und Wasserkommission an den Gemeinderat geht hervor, dass der Kampf zwischen Elektrizität und Gas sich in Kilchberg eher zu Gunsten der Elektrizität ausgewirkt hat. Bereits seien Privatstrassen ohne Gasleitungsanschlüsse ausgeführt worden, obschon für Gasleitungen ein Gemeindebeitrag von 50 % ausgerichtet wird. Es sei der Gemeinde nur dann möglich, auf die Förderung des Gaskonsums einzuwirken, wenn die Stadt Zürich den Gaspreis reduziere. Der Gemeinderat hat daher ein Gesuch an den Stadtrat Zürich gerichtet, den Gaslieferungsvertrag mit der Gemeinde Kilchberg im Sinne einer Verbilligung zu revidieren.

Diese Mitteilung machte die Runde durch einen Teil der Zürcher Presse. Im «Thalwiler Anzeiger» erschien dann darüber folgende Betrachtung: Man wird zwar der Gemeindebehörde kaum einen Vorwurf machen können, wenn sie versucht, auch in diesem Fall die fiskalischen Interessen der Gemeinde zu wahren. Trotzdem gibt eine solche Beschlussfassung im heutigen Zeitpunkt zu denken. Es liegt hier der Fall vor, dass es gelungen ist, in der Gemeinde selbst den Beweis zu erbringen, dass man überall mit einem einzigen Energieträger, d. h. der Elektrizität, auskommt. Das heisst also, dass es eigentlich heute nicht mehr notwendig ist, zwei Zuleitungen — Gas und Elektrizität — und zwei Hausinstallationen zu machen, sondern dass man mit der einen, die ja heute unter allen Umständen notwendig ist, der elektrischen, allein auskommt. Die Elektrizität wird zudem in unserem Lande aus den eigenen Wasserkräften erzeugt, während für die Gaserzeugung Kohle eingeführt werden muss, die unsere Handelsbilanz belastet.Die Gemeindebehörde hätte also in diesem Fall sicher bessere Anerkennung verdient, wenn sie die Angelegenheit von einer höheren Warte aus betrachtet hätte. Die Erfahrungen in den letzten Jahren auf dem Gebiet der elektrischen Küche zeigen unzweifelhaft, dass sie die Küche der Zukunft ist. — In den Städten ist sie zwar noch nicht so eingebürgert wie auf dem Lande. Dies lässt sich aber leicht erklären. Die Stadtväter haben vielerorts vor nicht langer Zeit ihren Steuerzahlern grosse Investierungen in die Gaserzeugungs- und -verteilungsanlagen zugemutet, und diese müssen nun abgeschrieben werden. Man kann also z. B. in der Stadt Zürich feststellen, dass das Gaswerk eine rege Propagandatätigkeit für die Gasküche durchführt, während dies dem Elektrizitätswerk für die elektrische Küche nicht gestattet ist. Würde man also auch in der Stadt das freie Spiel der Kräfte zwischen Gas und Elektrizität anerkennen, so würde der Gasverbrauch in der Küche wohl nicht mehr zunehmen, sondern eher zurückgehen. Tatsache ist aber, dass durch ein solches Vorgehen die natürliche Entwicklung, d. h. die Verdrängung der Gasküche durch die elektrische Küche, nur aufgehalten, aber nicht verhindert wird.

Reduktion des Kochstrompreises beim Elektrizitätswerk Berneck

Seit Juli 1933 fallen die bisherigen Sperrzeiten für das elektrische Kochen fort, die Energie wird zu jeder Tageszeit zu 7 Rp./kWh abgegeben. Die bisher angeschlossenen Kochherde bezahlen noch die Preise des alten Tarifes: 5 Rp. im Niedertarif und 9 Rp. im Hochtarif.

Bau vollelektrifizierter Wohnungen in Prag

Nach dem «Prager Express» vom 15. September 1933 macht die Vollelektrifizierung der Haushaltungen in Prag rasche Fortschritte. Man reisst sich um die neu erstellten vollelektrifizierten Wohnungen. In der nächsten Zeit sollen 620 neue vollelektrifizierte Wohnungen gebaut werden.

Elektrischer Trocken-Rasierapparat

Unter dem Namen: «Schick Dry Shaver» kommt in der Schweiz nun auch ein amerikanischer Rasierapparat in den Handel, mit dem man ohne Klinge, Seife, Wasser und ohne Batterie mit Netzanschluss elektrisch rasieren kann. Der grösseren Verbreitung wird der hohe Preis, Fr. 98, wohl etwas hindernd im Wege stehen. Ein anderer, billigerer Apparat, Elrasor, der auch in dieser Zeitschrift erwähnt worden ist, hat infolge verschiedener Unvollkommenheiten (u. a. starke Erwärmung) keinen Anklang gefunden.

Liquidation der Zürcher Lichtwoche

Die Mitte Juli 1933 stattgefundene Liquidation der Zürcher Lichtwoche ergab einen Rechnungsüberschuss von Fr. 3254.75. Das Liquidationskomitee hat beschlossen, diesen Betrag der Stadtkasse der Stadt Zürich zu überweisen, mit der Zweckbestimmung, dass dieser später im Sinne der Lichtwochebestrebungen verwendet werden soll. Den Mitgliedern des Komitees ist ein Aufsatz von Direktor Trüb: «Lichtwirtschaft und Zürcher Lichtwoche» übergeben worden, der in Heft 8/9, Jahrg. 1932/33 der Zeitschrift «Elektrizitäts-Verwertung» erschienen ist.

Elektrische Grossküche im Hotel Storchen, Schönenwerd

Diese Küche ist am 5. September 1931 in Betrieb genommen worden. Sie umfasst einen Herd, Backofen, Patisserieofen, 2 Kippkessel, 1 Grill, 1 Kaffeemaschine mit eingebautem Boiler, 4 Wärmeschränke. Totalanschluss *115 kW*. Nach dem Jahresbericht der Elektrizitätsgesellschaft Schönenwerd arbeitet die Küche zur vollen Zufriedenheit. Die Maximalbelastung der Küche hat *40 kW* nicht überschritten.

Beschäftigte Personen und Betriebskraft in den Zentralanlagen für Kraft-, Gas- und Wasserlieferung in der Schweiz im Jahre 1929

Nach den Ergebnissen der eidgenössischen Betriebszählung pro 1929 ergeben sich die nachfolgenden Zahlen. In der Zahl der beschäftigten Personen sind das Montage- und Verwaltungspersonal der Werke inbegriffen. Die verwendete Betriebskraft betrifft nur die im Betrieb selbst verwendete, also nicht an Dritte abgegebene Kraft.

	Anzahl Betriebe	Beschäftigte Personen	Betriebskraft P. S.
Erzeugung, Umwandlung und Abgabe elektrischer Energie	398	5635	34.009
Gaswerke	101	2702	13.057
Wasserwerke	68	499	16.796

Bei den Elektrizitätswerken ist die Zahl der Beschäftigten von 3932 im Jahre 1905 auf 5635 Beschäftigte im Jahre 1929 angewachsen.

Persönliches

Herr Ingenieur *Abel Jobin* aus Les Bois (Kanton Bern), derzeit technischer Direktor des Omnium Lyonnais in Paris, tritt auf Anfang nächsten Jahres als stellvertretender Direktor in den Dienst der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie (Indelec) in Basel.